

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungsm.-Nr.:  
„Tageblatt“, Riesa.

## Amtsblatt

Geschäftsstelle  
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 205.

Montag, 4. September 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bis zu Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Inhaber. Postanfragen 1 Mark 65 Pf., durch den Heftträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Angelegten-Schmiede für die Nummer bei Ausgabezeit bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druß und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Gemeinderat in Spannberg hat beschlossen, den an dem Grundstück des Haushalters Johann Friedrich Ernst Windel in Spannberg vorbeiführenden, zu der unter Nr. 91 im Flurbüro für Spannberg eingetragenen Dorfstraße gehörigen Zugangsweg zu dem Dorfgraben als öffentlichen Weg einzuziehen.

Es wird Solches mit dem Bemerk bekannt gegeben, daß Einwendungen gegen diese Wegeeinziehung, sofern sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, binnen 3 Wochen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

723 H. am 28. August 1905.

Die gesetzlich vorgeschriebene Jahresversammlung der Lehrerschaft an den Volksschulen des Schulbezirks Großenhain soll

Montag den 18. September d. J., von vormittag 11 Uhr ab im Gesellschaftshaus zu Großenhain abgehalten werden.

In Verbindung mit dieser Versammlung findet die sagungsgemäße Versammlung der Begrüßungsfeier statt.

Zur Teilnahme an der Versammlung werden auch die Herren Ortschulinspektoren, die Herren Schulvorstandsmitglieder und die Herren emeritierten Lehrer hierdurch eingeladen.

Großenhain, den 2. September 1905.

Der Königliche Bezirksschulinspektor.

Schulrat Sieber.

Im Auktionslokal hier kommen

Mittwoch, den 6. September 1905, vorm. 11 Uhr, 1 großer Tafelwagen und 1 eiserne Straßenschachtförm gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 31. August 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 4. September 1905.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 5. September 1905, nachmittags 6 Uhr. 1. Mitteilungen des Stadtrats über stattgefundenen Rassenrevolutionen. 2. Besuch der Vereinigung Sachsischer Kreisvereine im Elbgau des Verbandes Deutscher Handlungsgesellschafter in Leipzig und des Kreisvereines Riesa, um Änderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, vom 20. September 1900. 3. Beschlussfassung über Richtigstellung der Rittergutsfassensrechnung auf das Jahr vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904. 4. Beschlussfassung über Verwilligung von etwa 1950 M. für Dachdeckerarbeiten an der Kühlhalle des Schlachthofes, zu Kosten des Betriebes. 5. Beschlussfassung über Nachverwilligung von 25 M. 91 Pf. zu den Kosten für Herstellung eines massiven Verbindungsanges zwischen Haupt- und Wirtschaftsgebäude des Stadtkrankenhauses. 6. Beschlussfassung. Regulierung der in der Flur Riesa liegenden öffentlichen Riesa-Strehlaer Straße betreffend. 7. Ratsbeschluß über Neuerstellung zweier Zellen des Polizeigefängnisses und dem Umbau des jetzigen Kohlenraumes in einen Baderaum im Erdgeschoss des Rathauses, sowie über Verwilligung von 1850 M. hierzu aus Betriebsmitteln. 8. Bekanntgabe einer Verordnung des Kgl. Finanzministeriums, Zugverbindungen betreffend. 9. Ratsbeschluß über Änderung der Bestimmungen vom 14. Februar 1903, den Verkehr mit Kinderwagen auf den Fußwegen betr. 10. Ratskanturregulation. 11. Geschäftliche Mitteilungen. Geheime Sitzung. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— Der Buchhandlungsgeselle Paul Oskar Friedel geboren am 1. April 1884 in Neudörfel, mittelgroß, rötliches kurzes Haar, glatt rasiert, gebogene Nase, volles gefundenes Gesicht, dunkler Anzug hat durch Fälschung zweier Wechsel ein Leipziger Bankhaus (nicht Riesaer, wie gestern anderseits irrtümlich mitgeteilt wurde) um fast 8000 Mark geschädigt. Auf den Friedel wird gesahndet, er befindet sich wahrscheinlich in Begleitung eines Frauengimmers und eines Jagdbündes.

— Im „Weitiner Hof“ gibt morgen der Baumeister, Herr Kropp-Maurice, eine Vorstellung. Freunde möglicher Darbietungen seien darauf aufmerksam gemacht und wegen des Näheren auf das Inserat Seite 4 d. Bl. verwiesen.

— Für die diesjährigen Korpsmanöver des 12. (1. R. S.) Armeekorps, die in der Zeit vom 20. bis 23. September abgehalten werden, sind vom Generalkommando folgende Bestimmungen getroffen worden: Vom 20. bis 23. September nimmt das Generalkommando Quar-

tier in Tharandt, vom 22. bis 23. September früh im Rittergute Neukirchen. Der Stab des 1. Trainbataillons Nr. 12 tritt am 20. September zum Generalstabskommando über. Es beziehen: die 1. Division Nr. 23 am 20. September enge Quartiere, Vorposten nach Bedarf Biwals, am 21. September Biwals (auch die berittenen Truppen), am 22. September enge Quartiere; die 3. Division Nr. 32 am 19. September enge Quartiere, am 20. September enge Quartiere, Vorposten nach Bedarf Biwals, am 21. September Biwals (auch die berittenen Truppen), am 22. September enge Quartiere. Parteiführer der Manöver der 21. und 22. September sind der Kommandeur der 1. Division Nr. 23 Generalleutnant Graf Böhnhum v. Götzen, Eggersberg, und der Kommandeur der 3. Division Nr. 32 Generalleutnant v. Kirchbach, Eggersberg. Am 23. September findet Korpsmanöver gegen markierten Feind statt. Die den Divisionen während der Divisionsmanöver zugestellten Truppen und Formationen verbleiben ihnen auch während des Korpsmanövers am 21. und 22. September unterstellt. Der markierte Feind wird nach Schluss des Manövers am 22. September formiert und setzt sich zusammen aus dem Stabe der 1. Kavalleriebrigade Nr. 32, dem Stabe der 3. Kavalleriebrigade Nr. 32, dem 8. Bataillon des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 (Dresden), der 1. Maschinengewehrabteilung Nr. 12 (Dresden), dem Gardereiterregiment (Dresden), dem 1. Ulanenregiment Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn“ (Oschatz), dem 2. Husarenregiment „Königin Carol“ Nr. 19 (Grimma), der Reitenden Abteilung des 1. Jägerbataillonsregiments Nr. 12 (Königgrätz) und dem 1. Pionierbataillon Nr. 12 (Dresden). Führer des markierten Feindes ist der Kommandeur des 3. Kavalleriebataillons Nr. 32 Generalmajor v. Löffert, Generalstabsoffizier der Hauptmann im Generalstabs-Hoffmann. Manöverprovinzialämter werden errichtet in Dörrröhrsdorf, Freiberg, Wilsdruff und Deutschenbora. Am 20. September gelangen an die Stäbe und Truppen der 1. Division Nr. 23, am 21. September an die Stäbe und Truppen beider Divisionen des Armeekorps keine Pakete und Wertsendungen zur Ausgabe. — Seine Majestät der König wird nach bisherigen Dispositionen am 15. September dem Manöver der 23. Division bei Stolpen und am 16. September dem der 32. Division bei Wilsdruff bewohnen. Am 21. September begibt sich Seine Majestät voraussichtlich in das Manövergelände Freiberg-Wilsdruff, um dem dort am 21., 22. und 23. September stattfindenden Korpsmanöver bei zuwohnen. Der König wird in Tharandt Wohnung nehmen.

— In der nächsten Delegiertenversammlung des Sächsischen Lehrervereins werden die Leipziger Delegierten folgenden Antrag stellen: Der Sächsische Lehrer-

## Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1905 ab sollen auf ein weiteres Jahr die für den Küchen- und Kantinenbedarf erforderlichen Waren als:

I. Materialwaren  
II. Bäderwaren  
III. Butter, Eier, Milch

verbunden werden.

lieferungsbedingungen, sowie der halbjährliche Verbrauch liegen bei der Zentralverkaufsstelle unterzeichneten Bataillons zur Einschätzung aus. Offerten mit entspr. Aufschrift und Preisangeboten haben bis 11. September 1905 bei genannter Stelle einzugehen.

Riesa, den 4. September 1905.

2. Pionier-Bataillon Nr. 22.

## Bekanntmachung.

Die Entnahme der Speisefeste, Küchenabfälle und Knochen aus den Küchen des Bataillons soll für die Zeit vom 1. 10. 05 bis 30. 9. 06 vergeben werden.

Preisangebote mit der Aufschrift „Küchenabfälle“ werden bis 11. September 1905 anhänger erbeten.

Riesa, den 4. September 1905.

Küchenverwaltung 2. Pionier-Batl. Nr. 22.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

verein wolle bei dem Königlichen Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts dahingehend vorstellen, daß die Verordnungen, „das Verbot jeder Teilnahme von Lehrern an Jagden betreffend“, als eines Überbleibseils aus Zeiten, die man heute längst überwunden und als einer Vorschrift, die den Lehrer zum Bürger zweiten Grades herabdrückt, vom 1. Oktober 1905 an zur Aufhebung gelange. Zur Begründung dieses Wunsches wird ferner angeführt, daß jene Verordnungen in praxi durch Ausstellung von Jagdtarifen an Lehrer höherer Instanzen bereits außer Kraft gesetzt und daß ferner den Volksschullehrern der meiste anderen deutschen Bundesstaaten die Ausübung der Jagd anstandslos gestattet sei.

— Infolge der regnerischen Witterung werden jetzt in manchen Bezirken Klagen laut, daß die Kartoffeln schwarz werden. Man befürchtet, daß bei Fortdauer solcher Witterung ein großer Teil derselben von dieser Krankheit befallen wird.

— Bei der jetzigen Fleischnot wird folgende Anregung gegeben: Da gegenwärtig die Fleischpreise immer höher und höher steigen, ist es an der Zeit, jedermann darauf aufmerksam zu machen, daß das Kaninchen in Bezug auf Verwertung des Fleisches und des Felles das denkbare alltäglichste Kleintier ist. Es lassen sich ganz gut in jedem Haushalte mit geringen Mitteln und auf dem kleinsten Platz zwei bis drei Kaninchen züchten, welche, im Schuppen oder im Freien untergebracht, mit dem kleinsten Raum und billigster Fütterung vorlieb nehmen. Geflochte Kartoffelschalen, Hen und sonstige wertlose Abfälle von Tisch und Küche genügen als Futter und machen die Kaninchenzucht ungemein billig.

— Über die ersten Erfahrungen mit den Kaufmannsgerichten veröffentlicht Magistratsassessor Dr. Glückmann-Voßlau im Augustheft der Zeitschrift „Das Gewerke“ einige interessante Erwähnungen. Die Schmerzen der Übergangszeit, meint Dr. Glückmann, sind jetzt überall überwunden und es läßt sich schon ein Urteil über die Bedürfnisfrage abgeben. Dabei kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß der soziale Unterschied zwischen dem Publikum der Gewerbe gerichte und dem der Kaufmannsgerichte nicht so groß ist, als man zunächst anzunehmen geneigt war. Das Publikum der Kaufmannsgerichte besteht zu einem großen Teil nicht aus der Elite des Kaufmannstandes; den Kleinräubern und Handelsleuten ständen männliche und weibliche Angestellte niedrigerer Art gegenüber, bei denen noch zur Not die Teilnahme an dem Verlauf den Begriff des Handlungsgesellschafter erfüllt, im übrigen aber auch eine niedere Tätigkeit (Austräumen des Ladens, Abtragen von Paketen usw.) in Frage kommt, die sie auf die gleiche Stufe mit der gewölblichen Wohnarbeiterchaft stellt. Hier wäre es besser,

wenn diese Kategorie unter die Rechtsprechung der Gewerbegerichte fiel. Im übrigen hätten sich die Verfahrensvorschreiten wie beim Gewerbegericht gut bewährt und gewährleisteten eine rasche und wohlsieße Rechtspleige. Die Fälle, in denen am Tage nach der Klageerhebung der Kläger schon das vollstreckbare Urteil in Händen habe, seien bei den Kaufmannsgerichten nicht selten. Gerade diese Vereinfachung des Verfahrens durch Abschwächung des Parteibetriebs sei geeignet, bei der Reform unseres amtsgerichtlichen Verfahrens als Muster zu dienen. Was die Stellung der Parteien anlangt, so sei das eingetroffen, was man vorausgesetzt hatte. Nur in wenigen der hunderte von Prozessen, die bis jetzt vor den Kaufmannsgerichten verhandelt worden sind, zeigten sich die Prinzipale in der Klägerrolle. Im wesentlichen betrafen die Klagen Rechtshilfsforderungen und Ansprüche wegen plötzlicher Entlassung der Angestellten gegen die Prinzipale. Klägt einmal der Prinzipal, so handelt es sich fast immer um Rückkehr in das Dienst- oder Lehrverhältnis oder um einen Anspruch auf Konventionalstrafe.

— Man schreibt dem „Pirn. Anz.“: Seit vorigem Jahre ist bekanntlich die sächsische Staatsdienstmennesteuer um 25 Prozent erhöht worden, eine Maßnahme, die damals unumgänglich nötig war und die von den beteiligten Parteien nur nach langem Widerstreben und nur im Hinblick auf die unbedingte Notwendigkeit beschlossen wurde. Im sächsischen Staatshaushalte wurde der zu defensiven Zehntag lediglich dadurch herbeigeführt, daß das Reich, ohne daß es seine eigenen Einnahmen verneinte und ohne daß es sich weitere Einnahmenquellen erschloß, seine Ausgaben erhöhte, und diese erhöhten Ausgaben, wie bekannt, den Einzelstaaten in Form erhöhter Matrikularbeiträge aufwürferte. Bekanntlich ist das Reich drauf und dran, eine Reichssteuerreform vorzunehmen, die das Reich auf eigene Füße stellen und es von der Rolle eines lästigen Rostgängers bei den Einzelstaaten befreien soll. Jedenfalls werden auch die Mehrüberschüsse, die man von den am 1. Januar 1906 in Kraft tretenden neuen Posttarifzügen erwartet, dem Reich eine Mehreinnahme sichern, die hoffentlich mindestens soviel betragen wird, daß die Lebendbeziehungen aus den Böllen an die Einzelstaaten — Frankensteinsche Klausel — die frühere Höhe erreichen. Werden die Budgets der Einzelstaaten frei von der Unsicherheit, der sie jetzt infolge der erhöhten und in ihrer Höhe fortwährend schwankenden Matrikularbeiträge ausgelegt sind, so wird auch wieder die frühere Ordnung in die Etats der Einzelstaaten eindringen können. Man darf dann hoffen, daß unter diesen Umständen die 25 prozentige Erhöhung der Steuerlast wieder in Begfall kommen wird.

— Wochenspielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: Margaretha. Mittwoch: Die Fleidermaus. Donnerstag: Aida. Freitag: Rigoletto. Sonnabend: Tannhäuser. Sonntag: Tosca. Montag, 11. September: Unbestimmt. Schauspielhaus: Dienstag: Der Dieb. Der gemütliche Kommissar. Der zerbrochne Krug. Mittwoch: Der Revisor. Donnerstag: Faust, 1. Teil. Freitag: Die wilde Jagd. Sonnabend: Egmont und sein King. Sonntag: Die Räuber. Montag, 11. September: Die wilde Jagd.

\* Gröba, 8. September. Der Bau des Betriebsgebäudes und des Beamtenwohnhauses für die Gasanstalt ist soweit gefördert worden, daß am gestrigen Sonnabend das „Richtfest“ vor sich gehen konnte. Nachmittags 4 Uhr wurde der lege Sparren auf das Dach gebracht und es folgte die übliche kleine Feierlichkeit, zu der sich auch der Gemeinderat mit Herrn Gemeindevorstand Scheibe an der Spitze eingefunden hatte. Die Teilnehmer sangen gemeinsam „Nun danket alle Gott“ und der Herr Gemeindevorstand richtete Dankesworte an die beim Bau beteiligten Arbeiter, konnte erwähnen, daß Unglücksfälle nicht eintreten und sprach die Hoffnung aus, daß solche auch künftig nicht eintreten möchten, damit das Werk zur festgesetzten Zeit in Betrieb genommen werden könne. Hierauf begaben sich die Arbeiter nach dem Gasthaus „Zum Adler“, wo ihnen ein von der Gemeinde ausgerichteter einfacher „Hebeschmaus“ bereit stand. Das Mahl, gewürzt durch entsprechende Ansprachen, verlief in schönster Harmonie. — Voraussichtlich wird der angenommene Termin zur Gasabgabe, der 1. November, eingehalten werden können. Nachdem die Gasrohrlegungen auf den Straßen beendet sind, werden bereits in den Haushaltungen die Leitungen hergestellt. Der Bau des Gasometers, an dem jetzt eifrig gearbeitet wird, dürfte in ca. sechs Wochen beendet sein. Daß die Anlage einer Gasanstalt hier einem wirklichen Bedürfnisse entspricht, beweist die große Zahl der Anschlüsse, die angemeldet sind. Etwa 150 Haushaltungen haben Anschluß an das Gasnetz beantragt und es ist wahrscheinlich, daß noch viele Anmeldungen eingehen, wenn erst gesehen wird, wie praktisch und vortheilhaft Gaslicht für jede Haushaltung ist. Im Interesse aller derjenigen die sich zum Anschluß an das Gasnetz noch nicht entschließen können, aber sei bemerkt, daß sich baldigste Anmeldung empfiehlt, denn nur bei den vor Inbetriebsetzung der Gasanstalt erfolgten Anmeldungen wird der Anschluß unentgeltlich ausgeführt, während nachher der Anschluß auf Kosten des Anmelders geschehen muß. Die Zahl der zur Ausstellung kommenden Straßenlaternen beträgt ca. 70. Die Leitung ist so gelegt, daß bei Mehrbedarf weitere Laternen ohne Schwierigkeit eingeschoben werden können. Noch sei die Ausmusterkartei auf das von der Gemeinde übernommene reichhaltige Kommissionslager an Leuchtern, Kronen, Lampen, Platten, Kochern usw. gelegt. Diese Artikel können hier so billig gekauft werden, wie es anderwärts kaum möglich sein dürfte.

Rosswin. Im Herzoglichen Steinbruch zu Berbersdorf fügte der 28 Jahre alte Steinbrucharbeiter Otto Bernhardt 14 Meter hoch hinab in den Bruch und blieb mit zerschmettertem Körper liegen. Einige Stunden nach

dem Unfall erlöste der Tod den Schwerverletzten von seinen Schmerzen.

Dresden, 2. September. In der Aktiengesellschaft Röhrenmaschinenfabrik und Glühlampenfabrik vormals Seidel & Raumann stand gemäß der Ankündigung vom 31. August heute abend sämtliche Betriebe geschlossen worden, nachdem die Schleifer heute früh die Arbeit nicht wieder aufgenommen hatten. Von der Aussperrung werden etwa 2500 Arbeiter betroffen.

(Dresden, 8. September. Der König wohnte heute vormittag 1/2 Uhr dem Gottesdienst in der Kapelle zu Pillnitz bei. Um 2 Uhr stand bei dem König im Schloß Pillnitz Familien- und Marschallstafel statt.

Pirna. Folgendes botanische Unikum dürfte weitere Kreise interessieren. Es handelt sich um eine vom Oberpriester Viele auf Kartoffel gepflanzte Tomate (*Lycopersicum esculentum*). Die Kopulation wurde Mitte April vorgenommen. Schon 10 Tage später war, wie der „Pirn. Anz.“ schreibt, die Schnittfläche verheilt und es zeigte sich ein ganz auffälliges rasches Wachstum. Jetzt hat die Pflanze eine Höhe von über 1 m und eine Breite von etwa 1 m 20 cm erreicht und trägt über 30 wohl ausgebildete Früchte von 80 bis 180 g Gewicht. Dabei hat der Wurzelstock noch reichlich Kartoffeln angesetzt, deren Quantität und Qualität natürlich erst später zu bestimmen ist. Bei der großen Schwierigkeit, die das Pflanzen einjähriger Gewächse bietet, ist das gewiß ein interessantes Ereignis.

Königstein, 2. September. Einen bedauerlichen Unfall erlitt vorgestern der ca. 8 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bewohners durch Verbrühen. Der Knabe war während des Wurstschlags in dem Schlachthaus eines hiesigen Fleischermeisters anwesend. In einem unbewachten Augenblick ist das Kind rücklings in den mit siedendem Wasser angefüllten Kessel gefallen und hat besonders am Rücken erhebliche Brandwunden sich zugezogen.

Bittau. Über einen hinderbaren Vorfall, der sich bei dem böhmischen Straßenzollamt in Ebersbach ereignete, berichtet der „Oberlausitzer Volksbote“ folgendes: Schon seit längerer Zeit trug eine Semmelfrau des Bädermeisters Ebermann aus Ebersbach alle Morgen auf Wunsch der Köchin des Straßenzollamtes dortherin frische Semmeln, welche den Bäderbeamten stets trefflich gern und haben sollen. Als die Frau am Sonntag in gewohnter Weise auf dem Zollamt die frischen Semmeln abliefern wollte, nahm das Verhängnis in Gestalt eines Finanzvorausfahers, welcher die Frau vom Fenster aus hatte eintreten sehen. Er erklärte die Bädermeile für konterbante. Der Bädermeister sollte zunächst 40 Gulden Strafe erlegen, eine Orderung, die merkwürdigsterweise schließlich auf 8 Gulden 58 Kreuzer ermäßigt wurde. Eine Quittung über diesen Betrag konnte Ebermann aber nicht erhalten. Diese soll ihm aus böhmischer Weise zugesetzt werden! — Ein schrecklicher Tod fand der Maurer Emil Köhler auf dem neuerrichteten Dampfsgägewerk des Baumeisters Kiesling in Mittelodewitz. Er kam einer im Gange befindlichen Transmissionsschleife zu nahe, die ihn erschlug und einige Male mit herumgeschleuderte. Gräßlich verblutet wurde der Mann aufgehoben. Er hinterließ eine Frau und drei kleine Kinder.

Kamenz, 3. September. Zu der Kamener Fluttat wird weiter berichtet: Die Ehefrau Linke, die als eine sehr arbeitsame Frau und liebevolle Mutter geschildert wird, muß sich den erlittenen Wunden nach mit Verbrennung gegen das Verbrechers Schläge gewehrt haben, wozu sich dieser jedenfalls einer am Toten aufgefundenen Art und eines Kreuzes bedient haben mag. Die Benannte, die mit Stock und Jade hellebiet zwischen den Beinen ihrer Kinder lag, weist an Brust und Armen Stich- und Kratzwunden auf, die auf ein vergebliches Ringen hindeuten. Mit welcher Gewalt der Mörder seine tödliche Waffe geführt haben muß, ist aus dem Schlag an der betagten Kuhne zu erkennen, der am Hinterkopf der Schädel gespalten ist. Ebenso haben die tiefen Kopfwunden der Kuhne deren sofortigen Tod herbeigeführt. Die verbrecherische Tat ist jedenfalls nur kurze Zeit vor Ausbruch des Feuers verübt worden, da die Körper der Geschlagenen noch warm und teilweise in Todessuskussionen liegend aufgefunden wurden. Nach einer weiteren Meldung hätte Linke die Tat eingestanden. Wenn sich auch die Nachricht von seinem Geständnis bewahrheitet, so bleibt es dennoch unbegreiflich, wie ein sonst ruhiger und holdbar Mensch, der L. nach dem Urteil aller, die ihn kannten, war, aus einer scheinbar geringfügigen Ursache, einem Theozist, zum schäfischen Mörder werden konnte.

Widau, 2. September. Über den Automobilunfall zwischen Mosel und Niederschindmaas wird weiter gemeldet, daß Herr Professor Dr. Dörg mit dem Geschäftsführer der Automobilhandlung Unger hier, Otto Menz, und dem Chauffeur Philipp Thiele hier fuhr. Auch Menz und Thiele sind beide verletzt. Menz so schwer, daß an seinem Aufkommen gezwiebelt wird.

Galken bei Zöblitz, 2. September. Der Spinnereibesitzer Georg Liebermann hier hatte aus Anlaß seines 25-jährigen Geschäfts-Jubiläums für seine Arbeiter ein Ledigenheim, welches gleichzeitig Kinderbewahranstalt, Vollstücks- und Babypflege enthält, mit einem Kostenaufwand von 100 000 fl. gestiftet. Das Heim ist gestern am 1. September an die „Arbeitervereinigung j. P.“ übergeben worden. Dieser Arbeitervereinigung gehören alle großjährigen Beamten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma an. Sie hat den Zweck, ihre Mitglieder in Notlagen zu unterstützen und bei vorgezichtetem Alter aber bei Eintritt von Invalidität zu pensionieren. Die Arbeitervereinigung besitzt ein Vermögen von ca. 200 000 Mark, welches in eigenen Haushaltssalden angelegt worden ist. Auch dieses Kapital hat Herr Liebermann innerhalb der

letzten 10 Jahren gestiftet. Da die Zahl der Arbeiter zu groß geworden ist, um ein gemeinsames Fest zu begehen, so hatte sich Herr Liebermann weiter insoweit erkenntlich gezeigt, als er vergangenen Donnerstag an seine rund 900 Arbeitnehmer je einen kleinen Hochzeitshut als Jubiläumsgeschenk auszahlt ließ. Herr Liebermann besitzt die größte Privatsspinnerei Sachsen. In seiner Fabrik werden auf etwa 107 500 Spindeln wöchentlich rund 100 000 Pfund Garn und Zwirn produziert.

Meißen. Für eine zweite Enteisenungsanlage, eine Kleidwäsche, mehrere Bohlöcher, eine Badeeinrichtung für das Betriebspersonal und eine Einspritzwasserleitung beim städtischen Wasserwerk in Kerzsch hat der Rat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten 72000 fl. bewilligt.

Wüstnitz d. I., 8. September. Bei dem am 31. August d. J. hier angelockten Gänsestrankort ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Es wurden von 1600 Stück Gänse 77 tot vorgesunden und tags darauf vereudeten noch 200 Gänse. Ein ziemlich großer Teil der übrigen Vögel ist noch frisch. Von der hiesigen Ortshörde ist die Gänseherde in einer isoliert liegenden Scheune untergebracht worden.

Oelsnitz i. S., 8. September. Auf der heutigen Konferenz der Vertreter der sächsischen Bergleute waren etwa 250 Personen anwesend. Die Leitung lag in den Händen des Reichstagsabgeordneten Sachse. Polonyi-Gaudau berichtete in einem 11-minütigen Vortrag über die heutige Lage der sächsischen Bergleute. Die daraus folgende Diskussion war sehr lebhaft, hielt sich aber in sachlichen Grenzen. Die Vertreter fast aller Bergleghäfen berichteten über die Zustände in ihren Bechen. Es wurden zahlreiche Wissstände gerichtet, aber auch gutes anerkannt. Das Bergamt und die Regierung waren nicht vertreten. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher eine gründliche Reform der Berggesetze verlangt wird.

Leipzig i. S., 8. September. Auf der heutigen Konferenz der Vertreter der sächsischen Bergleute waren etwa 250 Personen anwesend. Die Leitung lag in den Händen des Reichstagsabgeordneten Sachse. Polonyi-Gaudau berichtete in einem 11-minütigen Vortrag über die heutige Lage der sächsischen Bergleute. Die daraus folgende Diskussion war sehr lebhaft, hielt sich aber in sachlichen Grenzen. Die Vertreter fast aller Bergleghäfen berichteten über die Zustände in ihren Bechen. Es wurden zahlreiche Wissstände gerichtet, aber auch gutes anerkannt. Das Bergamt und die Regierung waren nicht vertreten. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher eine gründliche Reform der Berggesetze verlangt wird.

Leipzig, 1. September. Die Bautätigkeit in dieser Stadt ist eine sehr große. In der Nähe der Marien- und Augustinstraße wird eine große Maschinenfabrik gebaut. Die neue Schule ist auch gebaut. Es geht jetzt auf dem Bauplatz sehr lebhaft zu. Der neue Bahnhof, welcher einer der schönsten und modernsten in Sachsen werden wird, hat seine äußere Rüstung auch abgelegt und ist nur noch im Innern fertigzustellen. Der neue Brunnen, welcher immer in Tätigkeit ist, zieht sehr viele Fremde an. Denn es ist im Wettbewerb im ganzen Vogtland kein bearbeitetes ähnliches Objekt zu finden.

Neuendorf, 1. September. Durch einstimmigen Beschluss der beiden städtischen Kollegien wurde Se. Erzherzog der Herr Staatsminister v. Meissl in dankbare Anerkennung für die vielseitige Förderung, die er unserer Stadt hat zu teilen werden lassen, zum Ehrenbürger ernannt. Am Donnerstag kommt Se. Erzherzog durch unseren Herrn Bürgermeister Tr. Krebschmar von diesem Beschuße der städtischen Kollegien Mitteilung gemacht werden. Der Minister war über die Ehre höchst erfreut und hat sie unter dem Ausdruck herzlichen Dankes angenommen. In der gleichen Sitzung und zwar ebenfalls einstimmig, haben die städtischen Kollegien beschlossen, dem im Auet Tale geborenen Herrn Geheimen Hofrat Tr. Nehnert, Präfidenten der Zweiten Ständekammer, für sein treues Gedenken an seine Heimat und allzeitiges Wohlwollen für das Auet Tal gleichfalls das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Auch Herr Geheimer Hofrat Tr. Nehnert hat die ihm dargebrachte Ehre unter dem Ausdruck großer Freude angenommen.

Blaauen. Der alte Löwenstein, ein Felsen im nordwestlichen Stadtgebiet, wird bald vollends verschwinden. Schon wiederholt sind Stücke von ihm abgetragen worden, um Platz zur Bahnhofserweiterung zu erlangen. Seit einigen Monaten ist die Firma Seitz u. Riedel in Freiberg, mit einer größeren Anzahl von Arbeitern beschäftigt, nachmal 50 000 Kubikmeter Ziegels- und 9000 Kubikmeter Erdmassen abzutragen; es bleibt dann nur noch ein kleiner Rest von etwa 20 000 Kubikmeter übrig, der aber auch bald niedergebrochen werden wird.

Reichenbach i. S., 8. September. Zu der Fleischnotbewegung haben nun auch die hiesigen Stadtverordneten Stellung genommen. Sie beschlossen in letzter Sitzung, den Rat zu ersuchen, er möge beim Ministerium vorstellig werden und Maßregeln zur Befestigung der Fleischnot erbitten.

Leipzig, 8. September. Exemplarisch d. h. mit Gesichtnis von 2 Wochen bis zu 4 Monaten, bestrafte das hiesige Landgericht eine Anzahl Asphalt- und Erkarterbeiter der Ziehpappensfabrik von C. F. Weber, welche während eines in dem Etablissement ausgebrochenen Streiks gegen Arbeitswillige in ehrengeschädigender Weise, unter Anwendung von Erwöhnung und Gewalt vorgegangen waren. Gegen einen der Arbeitswilligen war das Wort gefallen: „Du behältst keinen ganzen Knochen mehr, wenn Du Dich nicht in den Verband aufnehmen läßt“, ein zweiter war mit Knüppeln ins Gesicht und den Rücken geschlagen worden und einem dritten hatte man das Wort: „Du Streitschreiter!“ zugesetzt. In dieser Bezeichnung erblieb das Verhältnis eine Mißachtung der Arbeitswilligen. (Dr. Anz.)

#### Bermischtes.

Wegen Mordversuchs an der Geliebten freigesprochen. Am 18. Juni 1905 hat der 29jährige Handlungsbuchhalter Otto Büschner in Tysa bei Tetschen an der Elbe zwei Schüsse aus einem Revolver auf seine Geliebte, die 18-jährige Anna Mahr, abgegeben, ihr ferner die Abare der linken Hand geöffnet und dann sich selbst angeschossen und auch die Pulsader geöffnet. Obwohl schwer verwundet wurde beide gerettet. Er wurde wegen Mordversuchs angeklagt und stand Mittwoch in Leitmeritz vor den Geschworenen. Diese sprachen mit elf



**Königl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.**  
Morgen Dienstag, 5. September, abends 1/2 Uhr im Vereinslokal (Eßterrasse) Monatsversammlung, verbunden mit Gedaufer. Da sehr wichtige Punkte zur Beratung kommen, werden alle Kameraden zum Erscheinen aufgefordert.  
**Der Vorstand.**

**R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.**  
Mittwoch, den 6. September, abends 8 Uhr, findet Monatsversammlung im Vereinslokal statt.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

**Gewerbeverein.**  
Donnerstag, den 7. September, abends 8 Uhr  
**Versammlung (Vereinslokal).**  
Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Ergänzungswahl eines Ausschusmitgliedes. 3. Von Herrn Klempnermeister Weber Vortrag über: Zeitgemäße Fragen. 4. Gewerbliche Neuheiten. 5. Auszahlung der Beitragsgelder zur Spreewaldbahn.  
Bahlreicher Beteiligung steht entgegen der Vorstand.

**Hotel Kaiserhof.**  
Mittwoch, den 6. September  
**großes Krebs- und Rebhuhnuessen.**  
Spezialität: Tiroler Landwein, Schoppen 80 Pf.  
Es kostet ergebnist ein Edmund Starke.

**Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.**  
(Frauen und Jungfrauen-Gruppe).  
Donnerstag, den 7. September a. c. Monatsversammlung im „Kaiserhof“. 1. Wahl eines ersten Vorsitzenden. 2. Vortrag des Herrn Organist Scheffler-Riesa: „Eine Ferienfahrt durch das Land der Mitternachtssonne“. G. verw. Mende, v.

**Achtung** **Wettiner Hof, Riesa.**  
Dienstag, den 5. September, abends 8 Uhr  
Gastspiel des Directors für magische Kunst  
**Kropp-Maurice le comique.**  
Sensation der Zeit! Verblüffend: Verschwinden einer Person (ohne Spiegel). Neu! Unerklärlich: Das Geistermahl. Brillant: Schöpfung aus nichts usw. Erklärtung einiger gezeigter Phänomene usw. Mitwirkung der Kapelle! — 1. Pl. 75 Pf., 2. Pl. 60 Pf., 3. Pl. 40 Pf. Vorverkauf bei Herrn Abendroth: 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 40 Pf. Achtungsvoll Director Maurice.

Eine Weitsche verloren von Oschatz bis Altmarkt. Gegen Belohnung abzugeben Meißnerstr. 83.  
Ein Regenschirm ist gestern abend von Röderau bis Zeithain verloren worden. Der ehr. Finder wird gebeten, denselben i. Waldschlößchen Röderau abzugeben. Sch. Schlaß, frei Goethestr. 12, 1. r.

**Züchtige Maurer**  
werden angenommen Artilleriekaserne Poppigerstr.

Wachsame **Hofhund**  
zu kaufen gesucht Siebeck & Co., Wettinerstraße 26.  
Ein Deckbett mit Kopfteil sowie Bettstelle mit Matratze wegzugshalter billig zu verkaufen Goethestr. 11.

Prima Mariashainer **Braunkohlen**  
Döhlhoff empfiehlt in allen Sortierungen billig ab Schiff in Riesa Oster Genthin

**Holzkohlen**  
für gute Ware Garantie), sowie Stoffen, Bretter, Niegel u. Latten, ferner sämtliche Brennholzarten hält stets am Lager die Holzhandlung von Reinhold Müller, Dahlem.

**Altes Eisen,**  
Zinc, Kupfer, Blei, Messing und andere Metalle, sowie alle Sorten Alts-Gummi kauft zu dem höchsten Tagespreise Gustav Starke, Mathildenstraße.

**Gourage!** Hosen, Hemden, Händel, Stroh, Messingfutter, Kleider verkaufst seit in nur guter Qualität billig Th. Samitz.

Stickerinnen auf flachstich werden angenommen Poppigerstr. 85, 2. I.

Ede Schloß u. Goethestr. 15.

# Dessentliche Wählerversammlung.

Der unterzeichnete Wahlauschuss lädt hiermit die rechtmäßigen Landtagswähler zu einer öffentlichen Versammlung am

**Freitag, 8. September 1905, abends 1/2 9 Uhr**

im Saale des „Wettiner Hof“ in Riesa ein.

Tagesordnung: **Vortrag des Herrn Dr. Gustav Strosemann-Dresden,**  
Syndikus des Verbands Sächsischer Industrieller. — **Debatte.**

**Der nationalliberale Wahlauschuss.**  
Rechtsanwalt Süder.

**Cocosflocken**

Ria. Selbmann, Hauptstr. 83.

Schöne grohe

**Gartenpflaumen**

sowie Blattäpfel billige Blattich-Würste.

Frische

**Weintrauben, Apfel, Birnen, Pfirsiche**

billigt Weizauerstr. 34 im Laden.

**Salatkartoffeln**

hat zu verkaufen

G. Starke, Mathildenstraße.

**Feinste Weintrauben,**

frisch, frisch vom Stod, & Pf. 40 Pf., bei Ferdinand Müller.

**Schellfisch**

auf Eis trifft Dienstag abend frisch ein und empfiehlt Fischhandlung Carolastr. 5.

**Rauchlachs**

heute frisch eingetroffen, Pf. 1,80 M., empf. Fischhandlung Carolastr. 5.

Hochfein, fetten

**Rauchlachs**

prima Rauehaal feinstes fette

**Kieler Sprotten** empfing Paul Caspari, Delikatessen.

Heute eingetroffen:

**Echte Kieler Schleibündlinge** Glundern.

"Alois Stelzer."

**Bier!** Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der Bergs brauerei Jungbier gefüllt.

**Ortsgruppe Riesa.**

Morgen abend 9 Uhr

Hauptversammlung im Vereinslokal Hotel Kaiserhof. Zahlreichem Er-

scheinen sieht entgegen

der Vorstand.

**Gesangverein**

„Sängerkranz“

Dienstag, den 5. dsa. Mts. nach

Gröba. Abgang abends 1/2 9 Uhr

(Schade's Restaurant). Erscheinen aller alt. sowie pass. Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

herzlichsten Dank sagen wir hiermit allen denen, welche den Sarg unseres lieben kleinen Alfred so reich mit Blumen schmückten.

Insbesondere Dank dem Radfahrer-

Verein Wanderer zu Riesa für die ehrende Beileidsbezeugung. Dir aber,

lieber Alfred, rufen wir ein „Ruhe-

sanft“ in die Ewigkeit nach.

Dort ist die Trennung, schwer das

Leid, aber gescheit.

sagte dieser

Heimatwerde

trennst du uns

Wangen junger

Stadtrat Merle, Mayau:

Zweimalig sei es, das Einkommen unter 600 Mr. steuerfrei zu lassen.

In der Versammlung in Wurzen im „Schweizergarten“ erklärte Herr Dr. Heinze mit erhobener Stimme:

„Er vertrete nicht, wie Herr Dr. Seehaus seine

eigene Ansicht allein in politischen Angelegenheiten, sondern er vertrete das Programm der national-

liberalen Partei.“

Ist die oben angeführte Meinungsverschiedenheit von zwei national-

liberalen Kandidaten nicht echte nationalliberale Drehscheibenpolitik?

Hier so — dort so — wie es gerade geht.

Diese Konsequenzen, welche ausgesprochen worden sind, beweisen

auf das deutlichste, daß die nationalliberale Partei selbst nicht weiß,

was sie will. Und zu dieser Partei, deren erste Vertreter sich so

widersprechen, soll man Vertrauen haben?

Wähler von Riesa! Halten die Augen offen!

Wählt nicht nationalliberal!

Wählt nur die Wählmänner, die für den Kandidaten

**Moritz Sieckling**

Der Wahlauschuss der Frei. Volkspartei.

Wenn ein geliebtes Herz muß scheiden,

Doch bleibt ein stärker Trost bestehen:

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen!

Neu-Wieda, den 4. Septbr. 1905.

Die liebesträumernde Familie Jacoby.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Den und Sonntag vom Sonntag & Mittwoch in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J. Nr. 205.

Montag, 4. September 1905, abends.

58. Jahr.

## Zum Friedensschluß.

Ein Telegramm des Rates.

Kaiser Nikolaus telegraphierte am 1. d. J. an General Vennewitz: „Die Verhandlungen in Portsmouth führten am 19. August zur Ablehnung der Forderungen der japanischen Regierung bezüglich der Abtretung von Sachalin, der Zahlung einer Kriegsaufwandsabgeltung, der Auslieferung der in neutralen Häfen befindlichen Schiffe und der Belehrung der Streitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans. Bei den weiteren Verhandlungen gab Japan am 29. August gegenüber allen unseren Bedingungen nach, bat aber um die Rückgabe des von den japanischen Truppen besetzten Teils von Sachalin, welcher 1875 von Japan durch Vertrag an Russland abgetreten worden war. Die selbstauslösende mitteuropäische Armee hat den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes in der Mandchurie neunzehn Monate hindurch Schritt für Schritt aufgehalten, indem sie hartnäckig seinen Vormarsch zurückwarf. Keiner Ihrer Zeitung hat sie sich versichert durch aus Russland eingetroffene Truppen organisiert. Gegenseitig zahlreicher und stärker denn zuvor ist sie nicht nur bereit, den Feind abzuwehren, sondern auch ihm einen wichtigen Schlag beizubringen. Ich und ganz Russland glauben an die Kraft der ruhmreichen Armee und an ihre Bereitschaft, sich für das Wohl des Vaterlandes zu opfern. Aber meine Pflicht vor meinem Gewissen und dem mir von Gott anvertrauten Volke besticht mir, die Mannhaftigkeit der meinem Herzen teuren russischen Männer nicht aus neue auf die Probe zu stellen und sie nicht neuen endlosen Schreden des Krieges auszusetzen, um die Hälfte einer entfernten Insel zu behalten, welche Japan uns 1875 besonders im Hinblick auf in betreff dieser Insel übernommene Verpflichtungen abtrat. Die Präliminarienbedingungen wurden von mir angenommen. Die russischen Truppen haben wiederholt während des blutigen Kampfes Mannhaftigkeit und Selbstauflösung bewiesen. Übermitteln Sie dieses meiner teuren Armee. Mag sie wissen, daß ich und Russland ihre in diesem schweren Kriege gebrachten Opfer schätzen.“

In der vorgestern abend abgehaltenen

Sitzung der Friedensbevollmächtigten wurde über die letzten noch strittigen Punkte Einigung erzielt. Es verlautet, der Friedensvertrag werde aus einer kurzen Einleitung und siebzehn Artikeln bestehen. Aus einer Quelle wird berichtet, daß im Vertrage das Vor- gehen des Präsidenten Roosevelt zum Zwecke des Zustandes-

kommens der Konferenz nicht erwähnt wird. Es heißt, beide Parteien seien übereingekommen, weder Sachalin noch die Lappo-ouje-Straße zu besetzen. Sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages werde sich die russische Armee nach Harbin, die japanische nach Pukten zurückziehen.

Die territorialen Forderungen zu Gunsten Japans;

die eine Folge des Friedensschlusses zwischen Japan und Russland sind, betreffen bekanntlich drei bestimmte abgegrenzte Gebiete: Sachalin, Korea und die Mandchurie. Die jährliche Besitz von Sachalin geht aus russischem im japanischen Besitz über; Korea, durch einen Krieg mit China von derselben Einfuß befreit; wird nunmehr aus der russischen Machtosphäre entzogen und tritt zu Japan in das Verhältnis eines durchaus und in jeder Beziehung abhängigen Vasallenstaates. In der Mandchurie erblieb erwartet Japan die mandchurische Bahn von Port Arthur bis Kwantung, die Festung sowie den Hafen von Port Arthur und das umliegende russische Packgebiet. Indem Japan damit auf ostasiatischem Festlande Fuß fapt, erweitert es seine Machtstellung und seinen Einfluß in einem Maße, das in dem, wenn auch an bedeutenden, Umfang des räumlichen Zuwochs seineswegs seinen vollen Ausdruck findet. Daß dies Anwachsen der überzeugenden Stellung Japans in dem neu gewonnenen Gebiet eine mächtige Stütze findet, liegt auf der Hand. Ein bisher militärisch und politisch überhaupt nichts in bertacht kommendes Gebiet wie Korea wird eine ganz andere Rolle im Verbande eines straff organisierten, militärmächtigen Reiches wie Japan spielen. Die Schaffung der Bevölkerung des Sechsmillionenreichs, die Reform der Verwaltung und die Einziehung der dienstfähigen Männer in das japanische Heer machen aus Korea eine wirkliche Verstärkung der japanischen Macht. Die in der Mandchurie errungene Stellung aber sichert Japan einen überzeugenden Einfluß in dem ungeheuren Reiche der Mitte, dessen Hilfsquellen auf seine Weise zu organisieren Japans nächste Aufgabe sein wird.

## Die Engländer in Danzig

Tie Stadt Danzig und die daseige Kaufmannschaft hatte am Sonnabend nachmittag etwa dreihundert englische Mannschaften zu einer Begrüßungsfeierlichkeit auf die Westerplatte geladen. Bürgermeister Trampe

begrußte die Teilnehmer, die unter Führung einiger Offiziere erschienen waren, mit einer deutschen Ansprache, in der er auch die jahrhundertealten zahlreichen und freundschaftlichen Beziehungen der alten Handelsstadt Danzig und seiner Bürgerschaft zu England und dem englischen Volke hinwies. Das Meer, welches zwischen den Engländern und den Danziger liege, trenne sie nicht, sondern bilde ein Bindeglied zwischen ihnen. Danziger und englische Schiffe besuchten in regem Gütertausch die beiderseitigen Häfen und Danziger Bürger würden alljährlich durch ihre Handelsgeschäfte nach England geführt, wo sie sich der Gastfreundschaft des englischen Volkes erfreuten. Sie hielten dort nicht allein neue Handelsverbindungen an, sondern auch persönliche Beziehungen, welche dann von ihnen und ihren weiter gesponnen und gepflegt würden. Nachdem die Ansprache des Bürgermeisters in englischer Sprache wiederholt worden war, forderte der Bürgermeister die anwesenden Vertreter der Danziger Bürgerschaft auf, auf die britische Flotte und deren Vertreter ein kräftiges Hipp, hipp, hurra auszubringen.

Kapitän Anson vom Kreuzer Dido dankte für den herzlichen Willkommen, der der britischen Flotte von der Danziger Bürgerschaft geboten worden sei, in warmen Worten und wies darauf hin, daß die englischen Seelente über den Empfang um so mehr erfreut seien, als sie vorher in englischen Zeitungen gelesen hätten, daß sie in Deutschland nicht freundlich aufgenommen werden würden. Sie wollen unsern Freunden in England schreiben, fuhr Kapitän Anson fort, und ihnen erzählen, welche herzliche Begrüßung wir gefunden haben, zunächst in Swinemünde und jetzt wieder in Danzig. Wir treffen deutsche Bürger und deutsche Matrosen in allen Teilen der Welt, wir sind immer gute Freunde und dies wollen wir sein als Vertreter jener beiden großen Nationen, die den Vorrang haben in Zivilisation und Handel. Wir waren tief gerührt durch den freundlichen Gedanken Seiner Majestät des Kaisers, die deutsche Flotte nach Swinemünde zu senden, um uns dort zu begreifen, und ich versichere Ihnen, daß wir einander mit Enthusiasmus begrüßt haben. Wir wollen hoffen, daß dieser Besuch der britischen Flotte in deutschen Häfen recht oft wiederholt werden möge und daß die deutsche Flotte recht oft zu uns kommen möge, und daß wir es auch verstehen werden, sie freundlich willkommen zu heißen, wenn sie nach England kommen. In das Hoch auf den Bürgermeister und die Bürger von Danzig, mit dem der Kapitän seine Ansprache schloß, lämmten die englischen Seeleute lebhaft ein.

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,

zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,

zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-

sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),

zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Miete

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Mutter und Töchter.

Roman von O. Elster. Fortsetzung.

Plötzlich wurde Elfriede ihren Gedanken durch einen Ausruf Abdis entrissen.

„Sieh, Else,“ rief die Schwester, „dort ist Herr von Hardt! Er kommt auf uns zu, um uns zu begrüßen!“

Es wirkte lebhaft einem Reiter zu, der auf einem starken Pferde über die Felder trabte, mit schwungvollem Sprung über den Straßengraben sauste und höflich grüßend an den Wagen heranritt.

Es war ein junger Mann von etwa dreißig Jahren. Seine einfache Kleidung war alt und beschmutzt, sein Strohhut vergilbt und zerknittert, sein hübsches Gesicht erhabt und gebräunt von Wind und Wetter.

„Verzeihen Sie, meine Damen,“ sagte er heiter, „daß ich es wage, in diesem Aufzuge vor Ihnen zu erscheinen. Aber in der Zeit der Hünnerde kann der Landwirt nicht geschmiegelt und gebügelte umhergehen.“

Malvine setzte ihre vornehmste Miene auf. Abdi strectete dem Reiter ihr Händchen entgegen.

„Wir haben unsere Schwester vom Bahnhof abgeholt,“ sagte sie in einem Tone, dem man die helle Freude an diesem Ereignis anhörte.

Herr von Hardt verbeugte sich gegen Elfriede.

„So habe ich das Glück, als der Erste Sie in Ihrer Heimat begrüßen zu dürfen, Fräulein von Schönen. Sie werden wohl jetzt ganz bei uns bleiben?“

„Ich weiß es noch nicht.“

Ihre Blüte traten sich Elfriede nah in ein Paar treuerherzige blaue Augen, die mit einem gewissen Erstaunen auf ihr ruhten. Eine leichte Röte stieg in ihren Wangen empor. Sie wußte selbst nicht weshalb. Der junge Herr hatte nichts Interessantes an sich; sein offe-

nes, ehrliches, jetzt schweigsames Gesicht, seine kräftige Gestalt, seine durchaus nicht salonmäßige Kleidung entsprachen keineswegs dem Ideal, welches jedes junge Mädchenherz sich heimlich von dem Manne entwirft. Oder war es doch dieses freie, ungekünstelte Wesen, der Ausdruck der Kraft und Gewandtheit, der sich in jeder seiner Bewegungen funkte, die unwillkürlich ihr Interesse erregten?

„Ja,“ fuhr er fort, ihre Gedanken erratend, „wenn man lange in der großen Stadt gelebt hat, gefällt es einem auf dem Lande nicht mehr — selbst dann nicht, wenn es die Heimat ist.“ sah er nach ganz kurzem Bogen hinzu.

„Soll das ein Vorwurf für mich sein?“ fragte Elfriede.

„Bewahre, gnädiges Fräulein! Ich konstatiere nur eine Tatsache, die wir auf dem Lande täglich erleben und aus der unsere Arbeiter-Mot entsteigt.“

„Da wären wir ja mitten in der agrarischen Frage,“ sagte Elfriede lachend, „Aber ich denke, Sie haben Arbeiterinnen genug.“ sah sie hinzu, auf die arbeitenden Frauen weisend.

„Ach, Sie meinen die Sadsgengänger . . .“

„Ja, ich bedauere diese Sklaven unserer modernen Kultur.“

Ein erstaunter und etwas spöttischer Blick aus seinen blauen Augen traf sie.

„Skaven nennen Sie die Leute? Da sind Sie auf falschem Wege, mein Fräulein! Die Leute bekommen ihren guten Lohn und leben im Winter sehr vergnügt in ihrer Heimat zurück, wo sie dann ganz behaglich leben.“

„Behaglich?“

„Doch, nach ihren Begriffen ist es behaglich. Man kann ja auch bei Kartoffeln und Schwarzbrot mit Spez-

zuständen leben, wenn man Äpfeln und Kaviar nicht kennen gelernt hat.“

„Diese Leute sehen mir nicht gerade sehr vergnügt und behaglich aus.“

„Meinen Sie? Nun, da sehen Sie gerade eine Kolonne ihre Arbeit beenden. Jetzt geben Sie einmal acht!“

Etwas fünfundzwanzig Frauen und Mädchen hatten sich unter einem breitastigen Apfelbaum versammelt. Unter Schwestern und Tanten entledigen sie sich der groben Schürzen, die sie bei der Arbeit umgebunden hatten, und vervollständigen ihre Kleidung. Von gedrückter, trauriger Stimmung war bei ihnen wirklich nichts zu bemerken. Sie neckten einander und waren auch dem Ausseher Scherz- worte zu, der sie gutmütig erwiderte.

Dann nahmen sie ihre Gerätschaften auf die Schulter und begaben sich auf den Heimweg. Der Aufseher schritt ihnen voraus.

„Singt ein Lied, Mädchen!“ rief er ihnen zu, und die Arbeiterinnen begannen erst einzeln, dann in vollem Chor ein Lied zu singen, dessen Worte man nicht verstehen konnte, das aber, dem Lachen der Mädchen nach zu schließen, einen lustigen Inhalt haben mußte.

„Sieht das nach Sklaverei aus, gnädiges Fräulein?“ fragte Herr von Hardt.

„Die Mädchen scheinen allerdings mit ihrem Haar ganz zufrieden zu sein, weil sie eben kein besseres kennen.“

„Nicht jeder kann auf seitlichen Pfählen schlafen, gnädiges Fräulein.“ entgegnete der junge Landwirt lachend.

„Es kommt aber auch darauf an, wie man die Leute behandelt,“ sah er ernster hinzu.

„Und Sie behandeln die Leute viel zu gut, sagt Mama,“ warf Abdi ein.

„Ja, Sie verwöhnen die Leute, Herr von Hardt.“

Nach Aufhebung der Tafel entwidelt sich im Garten während des Konzertes lebhafte Treiben. Die Stimmung der Mannschaften war eine außerordentlich animierte und erreichte ihren Höhepunkt, als die deutsche und englische Nationalhymne gespielt wurde. Erst in später Abendstunde erreichte das Fest sein Ende.

Auf dem Wanzelplatz im Hoppot veranstaltete der Tangerer Ballspiel- und Eislaufverein ein Wettspielen, an dem sich Mannschaften der englischen Flotte beteiligten. Die Spiele besaßen im Wettkampf über hundert Meter, und über die englisch Meile, im Weitspringen und Fußkampf. Im Wettkampf und Springen siegten die deutschen Mannschaften, während sich im Fußballspiel die Engländer überlegen zeigten.

Der Kommandierende General des 17. Armeekorps General der Infanterie von Braunsdorff gab Sonnabend abend ein Essen zu 32 Gästen, an dem u. a. Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen mit Gefolge teilnahm. Von den Offizieren des englischen Kanalgeschwaders nahmen an dem Essen teil Admiral Wilson, Bismarck-Moor und Kontreadmiral Peire. Außerdem waren noch erschienen der englische König Edward, Prinz Alfred und der englische Marineminister Allenby.

## Bom Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs Graf von Göben vom 1. September sind die Stationen der Benu-Bilini Mission Lufukedi, Rangau und Massassi im Bezirk Lindi von ausländischen Einwohnern überfallen worden. Alle Europäer bis auf eine Schwester, die vermisst wird, sind nach der Küste gerettet. Ein Detachement von drei Europäern und 40 Mann ist gegen Massassi vorgerückt, um dem auf einer Dienstreise befindlichen Bezirksamtmann Everbeck entgegenzugehen und die vermisste Schwester zu suchen. Zwischen Kilossa und Mahenge sind durchziehende Kaufleute und Karawanen bedroht worden. Die Station Kilossa wird deshalb von Mapua aus verstärkt; außerdem soll das Detachement Tonai über Kilosa auf Kilossa vorgehen. Die Detachements Matwisi und Merker sichern Matumbi und Mowore. Der Kreuzer "Dussard" befindet sich vor Lindi.

Die überfallenen drei Missionsstationen liegen südwestlich von Lindi im Gebiet des Lufukedi-Flusses, 60 bis 120 Kilometer von der Küste entfernt und etwa 60 Kilometer vom Niamuna, der die Grenze gegen Portugiesisch-Ostafrika bildet. Weit nördlich davon ist der zweite Aufzähler zu suchen; der Naha ist ein Nebenfluss des Niamuna, an dessen Unterlauf Oberleutnant Baaske fürzlich eine große Schar Krieger schlug. Naha liegt in der Landschaft Khutu, Kilossa im gebirgigen Teil von Usga, rund 200 Kilometer von der Küste. Die Schutztruppe sieht sich mit dieser Ausdehnung des Aufstandes vor eine höchst schwierige und gefährliche Aufgabe gestellt. Im "Tag" schreibt Karl Peters über die Unruhen, die er noch als lokal betrachten durfte:

Das einzige, was zu denken gibt, ist die Tatsache, dass der Gouverneur es für nötig befunden hat, um Verstärkungen seiner Truppe aus Deutschland nachzusuchen. Denn Graf Göben ist ein ebenso müchnet wie energischer Mann, der sicherlich nicht an Wahntstellungen leidet. Über wahrscheinlich dürfen wir aus diesem Grunde nur auf die Entscheidung schließen, von woher herein an Ort und Stelle mit durchgreifender Energie aufzutreten, und das ist völlig geredet fertig. In solchen Fällen heißt es: "principis obvia". Der Funken muss ausgezündet werden, bevor er sich zum Brand entwickeln kann.

## Tagegeschichte.

### Deutschland.

Für die Kaiserstage in Homburg ist nachstehendes Programm aufgestellt worden: Am 7. d. M. abends erfolgt die Ankunft des Kaisers, der am nächsten Vormittag die Parade über das XVIII. Armeekorps abnimmt. Nach dem Paradedinner findet am Abend Zapfenstreich sämtlicher Musikkorps im Kurgarten statt. Am Sonnabend, 9. d. M., vormittags wird in Gegenwart des Kaiserpaars das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. vor dem Kaiser-Wilhelm-Bad enthüllt. Nach dem am Abend stattfindenden Provinzialdinner wird der Kurpark festlich erleuchtet.

Der Kaiser hat eine Sammlung von Armeemärchen in Liefern angeordnet, damit diese von Mannschaften gesungen werden.

Die "A. A. B." schreibt: In den an russischen Werten interessierten deutschen Kapitalistentreisen scheint hier und dort eine vor kurzem erschienene Schrift über "die Zukunft Russlands und Japans" einige Beunruhigung hervorgerufen zu haben. In Anbetracht des Inhalts der Schrift ist eine solche Beunruhigung nur dadurch erkläbar, daß der Verfasser, Dr. Rudolf Martin, Regierungsrat im Kaiserlichen Statistischen Amt ist und sich als solchen auf dem Titelblatt bezeichnet. Gegenüber den Schlussfolgerungen, die daraus gezogen werden sind, sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß Herr Martin seine Arbeit ohne jedes Vorwissen seiner vorgelegten Behörde und der Regierung geschrieben und veröffentlicht hat. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung dem Buche, das auf Grund hältloser Voraussetzungen zu abenteuerlichen Prophesien über das Schicksal Russlands in den nächsten Jahrzehnten kommt, gänzlich fernsteht. — Aus Petersburg wird in der Sache gemeldet: In maßgebenden russischen Finanzkreisen wird beabsichtigt, die Schrift des Regierungsrates Rudolf Martin über die Zukunft Russlands und Japans einer objektiven und erschöpfenden Kritik zu unterziehen. Man läßt sich dabei von dem Zweck leiten, den wahren Wert dieses Werkes, von dem wie hier verlaufen Überzeichnungen ins Französische und Englische beabsichtigt sind, klar und deutlich darzutun.

Auch bei der Reichspostverwaltung, schreibt die "Neue politische Korrespondenz", ist man seit längerer Zeit an der Hand praktischer Versuche mit eingehenden Erwägungen beschäftigt, ob und wie weit mit der Einführung von Kraftfahrzeugen im Postfuhrbetrieb vorzugehen sein wird. Daß an den maßgebenden Stellen der Wunsch vorhanden ist, von dem neuen Beförderungsmittel möglichst Gebrauch zu machen, ist ebenso selbstverständlich, wie die Voraussetzung, daß es ausschließlich von einer aus langen Probeversuchen sich ergebenden Verlässlichkeit der Selbstfahrer abhängt, ob man sie allgemein im Postverkehr einführen kann. Guschieden verfügt ist es aber, wenn anläßlich der kürzlich verfügten Erweiterung der praktischen Versuche mit Selbstfahrern bereits von bestimmten Systemen gesprochen wird, welche demnächst im postalischen Fuhrverkehr eingeführt werden würden. Die ganze Materie befindet sich durchaus noch im Stadium des Versuches, und es läßt sich zurzeit auch nicht sagen, wann und wie schlüssig die Entscheidung zu erwarten sein wird. Ein endgültiges Urteil über absolute Verlässlichkeit, wie sie im Postverkehr unbedingt gefordert werden muß, haben die bisherigen Versuchsfahrten mit Selbstfahrern noch nicht ergeben.

### Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef nimmt an den Manövern in Böhmen teil; ferner auch die meisten Militärrattachés, unter ihnen Major von Blilow, sowie eine Schweizer Sondermilitärikommission.

Kaiser Franz Josef traf gestern nachmittag in Pilsen ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Nach Besichtigung des Rathauses und anderer öffentlicher

Gebäude, wobei ihm stürmische Ovationen von der aus Nach und Herr herbeigeströmten Bevölkerung dargebracht wurden, lehrte der Kaiser nach Stedna zurück.

### Schweden und Norwegen.

"Stockholms Dagblad" schreibt in einem "Die Krone Norwegen" überschriebenen Beitrag: Gegenüber allerhand Gerüchten in der ausländischen Presse glauben wir versichern zu können, daß die Stimmung in Schweden jetzt ebenso bestimmt gegen die Thronkandidatur eines Bernadotte ist, wie vor einigen Monaten. Diese Stimmung ist unserer Meinung nach auf vollständig realpolitischen Erwägungen begründet. — Ein Berliner Blatt gab Auslassungen einer dem schwedischen Hofe nahe stehenden Persönlichkeit wieder, wonach Prinz Karl bereit sei, die Krone Norwegens anzunehmen. Gerüchtweise wurde auch gemeldet, daß König Oscar seine der schwedischen Thronkandidatur entgegenstehende Unschauung geändert habe. Aus bester Quelle können wir melden, daß diese beiden Gesichten jeder Grundlage entsprechen.

### England.

König Eduard trifft im Laufe der Woche in London ein; er reist ohne Aufenthalt über Bissingen.

### Spanien.

Nach Meliorungen aus Barcelona wurde dort gestern nachmittag 1½ Uhr ein Bombenanschlag verübt, wobei 20 Personen zu Schaden kamen. 10 Personen wurden sehr schwer verletzt. Eine Frau ist bereits gestorben, eine andere liegt im Sterben. Die Bombe war an Fuße eines Baumes niedergelegt. Der Täter wurde auch verletzt. In der Umgebung sind sämtliche Fenster der Häuser zerstört.

### Indien.

Aus Kalkutta wird dem "Daily Express" gemeldet, daß der Boykott englischer Waren in Bengalen weiter um sich greift. In Kalkutta hat der Verkauf von Baumwollwaren aus Manchester so gut wie aufgehört. Der Boykott ist die Folge der Nichtstimmung unter den Einwohnern, die durch die Teilung Bengalens in zwei Gouvernements herbeigeführt wurde.

### China.

Wie die "Frankfurter Zeitung" aus Shanghai vom 2. d. M. meldet, hat die Stadt durch eine infolge eines Tsunamis hervorgerufene Hochflut Freitag Nacht enormen Schaden erlitten. Die Straßen und Lagerhäuser am Hafen sind überschwemmt, zahlreiche Menschen gesunken und viele Chinesen ertrunken.

### Choleranachrichten.

Gegenüber den Meldungen über choleraverdächtige Erkrankungsfälle unter dem in Thorn liegenden Militär kann die Thüringer Presse auf Grund von Erfahrungen an zuständiger Stelle mitteilen, daß ein Pionier der Fernsprechtelegraphenkompagnie, der im Egerzierehaus der Dudercker Paraden untergebracht ist, an Durchbruch erkrankt ist. Der Mann ist abgesondert und wird beobachtet. Der Choleraverdacht ist bisher nicht bestätigt. Das Befinden des Mannes hat sich erheblich verbessert; trotzdem sind alle gebotenen Vorsichtsmassregeln getroffen. Sämtliche Mannschaften, die mit dem Erkrankten zusammengelegen haben, sind auf 5 Tage im Fort Herrmann Hall untergebracht worden. Weitere Erfahrungen sind bisher nicht vorgekommen.

Nach dem "Matin" erteilte der französische Minister des Innern den Sanitätsbehörden Frankreichs an der Grenze und in den Häfen genaue Instruktionen, daß sie ihre Wachsamkeit infolge des Aufstiegs der Cholera in Deutschland verdoppeln sollen. Demselben Blatte zufolge

mischt sich jetzt auch Malvine ins Gespräch. "Wir sind wieder einmal drei Arbeiter fortgegangen!"

Der junge Mann erwiderte:

"Ich behandle meine Arbeiter nur als Menschen, Fräulein Addi," entgegnete er. "Ich denke, daß ich unsere Pflicht und Schuldigkeit."

"Ja, ja, man lernt Sie schon überall als Menschenfreund," sagte Malvine in spöttendem Tone.

Spotten Sie nur, gnädiges Fräulein . . . Doch ich bemerkte, daß ich die Damen schon zu lange aufgehalten habe. Verzeihen Sie . . . auf Wiedersehen, meine Damen!"

Damit grüßte er höflich, wandte sein Pferd, setzte über den Straßengraben zurück auf das Feld und galoppierte davon.

Auch der alte Peter setzte seine Brauen wieder in Bewegung.

"Ein lieber Mensch, dieser Herr von Hardt," sagte Addi.

Malvine rümpft: die Nase und machte ihr hochmütiges Gesicht.

"Ihn interessiert nichts weiter als seine Landwirtschaft," sagte sie. "Ein wenig mehr Zivilisation könnte ihm wahrscheinlich nichts schaden. Er war nicht einmal rasiert."

Addi lachte übermütig und sagte:

"Aber er sah famos aus und sah brillant zu Pferde! Niemand weiß, Else?"

"Ich verstehe davon nichts," entgegnete diese.

Das Gespräch verhunzte abermals und langsam rollten die Räder in dem tiefen Staube weiter.

2.

Am Morgen nach ihrer Ankunft wurde Elsriede in aller Frühe durch lautes, heftiges Rufen und Schreien auf dem Hofe geweckt. Sie eilte ans Fenster und blickte

durch die Jalousien. Der Inspektor, ein Mann von einigen dreißig Jahren von gewöhnlichem bürgerlichen Aussehen, zantierte mit den Knechten, daß sie so spät eingespant hätten. Mürrisch erwiderten die Knechte auf sein Schreien, ein Wort gab das andere und schließlich erhob der Inspektor drohend seinen dritten Stock. Es würde gewiß zu Tätschkeiten kommen sein, wenn nicht in diesem Augenblick der Höfmeister — ein alter, ergrauter Mann, der schon seit vierzig Jahren im Dienst der Herrschaft stand — dazwischen getreten wäre. Der Inspektor beruhigte sich, die Knechte zogen mit gehässigen Seitenblicken auf ihn und unter leise gemurmelten Verwünschungen mit ihren Gespannen auf das Feld hinaus.

Die häßliche Szene hatte Elsriede erregt. Die volle Wirklichkeit des brutalen Erwerbslebens trat ihr hier so recht deutlich vor Augen und ihre nervöse, seufzende Natur hegte davor zurück. Vor diesen und ähnlichen Szenen hatte sie sich ja schon vor Jahren aus dem elterlichen Hause geflüchtet, um ihren wissenschaftlichen und künstlerischen Neigungen zu folgen.

Jetzt, gleich am ersten Tage nach ihrer Heimkehr in das Elternhaus, traten ihr dieselben in der alten häßlichen Gestalt wieder entgegen wie einst.

Sie vermochte keine Ruhe wieder zu finden. Rasch kleidete sie sich an und verließ ihr Zimmer, ohne die nebenan schlafenden Schwestern zu stören.

Auf dem Hofe war es still geworden. Sämtliche Leute waren auf das Feld hinausgegangen; nur in dem Kuhstall herrschte Leben, unter Aufsicht der Mamsell mästeten die Mägde die Kühe, die dabei behaglich in dem Heu und dem Klee herumschauerten, das in den Räumen lag.

Auch das "Schloß" — wie das langgestreckte, weißgetünchte Herrschaftshaus genannt wurde — lag noch in voller Ruhe da; nur in der Küche des Erdgeschosses handelte die Köchin mit dem Kaffee-Geschäft.

Heiterlicher, goldener Sonnenschein umringt Elsriede. Auf dem Dach der Scheune gurrten die weißen und blaugrauen Tauben, erhoben sich dann und wann mit fliegendem Flügelstoss in die Luft, zweite Kreise beschreibend, um dann wieder auf das heimliche Dach zurückzukehren. Der alte Jagdhund, der seit dem Tode von Elsriedes Vater in den Stubenstand versetzt war, froh aus seiner Hütte hervor, streckte sich und begrüßte Elsriede mit einem leichten Schweißweden.

"Komm mit mir, Elsriede," sagte das junge Mädchen, den Kopf des Hundes streichend, der ihr zwar gehorcht, aber müde und schwerfällig nachschläft.

Elsriede ging weiter. Die Morgensonne tauchte alle Gegenstände in goldglänzende Lichtstrahlen und verschonte alles: die zerbrokelnde Mauer, die den Hof umgab, das schadhafte Tor, dessen einer Flügel lässig in den Angeln hing — ein Zeichen, daß das Tor überhaupt nicht mehr geschlossen werden konnte, die niedrigen Ställe mit den häßlichen Lehmvänden, von denen der Pug heruntergefallen war, die langgestreckten Scheunen mit den alten, halbvermoernten Strohdächern und dem Storchnest auf dem einen Giebel — eins der Entzücken ihrer Kinderjahre — alles, alles war in goldenes Licht getaucht und von romantischem Glanz umfloß, wie es so behaglich dastand an dem stillen Sommermorgen, in den nur gedämpft einzelne ferne Töne eindrangen.

Ländliche Stille, ländliche Romantik — aber Elsriedes Augen sahen dennoch unter all dem Sonnenglanz und den Lichtstrahlen die vielen Schäden, welche dieser Wirtschaft anhafteten; sie sah den fortzeitigenden Verfall, die unaufhaltbare Zersetzung, wenn hier nicht bald eine kräftige Hand helfend und beseitend eingriff.

Fortsetzung folgt.

hat der Minister des Neubaus mit den Regierungen in London, Washington, Berlin und Amsterdam Verhandlungen eingeleitet, damit die einzige Dampfschiffssroute, welche noch die Neufundlandbank kreuzt, verlegt werde, da die Fischerboote durch die großen Schiffe zahlreiche Unfälle erlitten.

Beim „Reichsanzeiger“ wurden bis zum 2. September mittags in Preußen insgesamt 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Cholera gemeldet, zwei davon in Baarisch und Warenleim in Ostpreußen. Zu den im Stromgebiet der Weichsel, Odra, des Bromberger Kanals und der Peene errichteten 16 Überwachungsstellen sind hinzugekommen je eine in Gilehne und Bantoch an der Neiße, Landsberg a. Warthe, Kühlungsborn und Gleichen an der Oder, Oberberg am Hünorferkanal und Köpenick an der Spree. Bei den Überwachungsstellen sind bis jetzt acht Sanitätsoffiziere, zwei Marine Sanitätsoffiziere, zwölf Kreisassistenten, Ärzte, im übrigen praktische Aerzte tätig.

## Aus aller Welt.

Johannesburg: Auf den Anlagen der Kleinfontain-Stone-Mine am Castron grissen chinesische Kulis eine von Indiern bewohnte Baracke an und verletzen vier Insassen auf grausame Weise. Zwanzig Chinesen wurden verhaftet. — Barmen: In dem Modelwarengeschäft von Gebrüder Alberg brach am Sonnabend früh Feuer aus. Der Schaden beträgt 80- bis 100.000 Mark. — Würzburg: In dem mittelrheinischen Weinbaugebiete am Schwanberg bei Iphofen ist ein großer Reblausherd entdeckt worden. bisher sind über drei Hektar, darunter auch die Weingärten des Juliuspitals, verfeucht. — New York: Mit einem der Panama-Eisenkahn-Gesellschaft gehörenden Tampier traf am Sonnabend ein offenbar am gelben Fieber leidender Angehöriger dieser Gesellschaft hier ein; er wurde alsbald in Quarantäne gesetzt. — Der seit langem steckbrieflich verfolgte österreichische Mädchenhändler Rohr ist vorgestellt in Trier verhaftet worden. — Von der Arnsbergerin nach Südtirol ist der Münchner Tourist Koch abgestürzt. Er wurde von einer Expedition tot aufgefunden. — Bei einem Gelage in einem übelverrichteten Hause in Bodrum kam es zu einem wilden Kampf zwischen zwei Arbeitern und den Bewohnern der an dem Gelage teilnehmenden Frauenpersonen. Die Männer wurden durch Fenster in der gesperrten Hof geworfen; beide sind schwer verletzt. — Das Heringsjahr 1905 scheint doch nicht so schlecht zu sein, wie zuerst erwartet wurde. Wie aus Emden, Cuxhaven und anderen Nordseefischerhäfen berichtet wird, ergibt der diesjährige Fang ungefähr 52.000 handelsübliche gepackte Tonnen; das sind etwa ebensoviel wie im Vorjahr. In der jetzigen Zeit der Fleischsteuerung ist dies eine erfreuliche Kunde. — Einem geladenen Torpedo fischte das Boot „Enigma“ aus Ramsgate in der Nordsee in der Nähe des Knoblauchsturms auf. Die Schiffer haben mit diesem Fang ein gutes Geschäft gemacht, denn der Wert des Torpedos, der vermutlich noch von dem Angriff der russischen U-Bootflotte auf die britischen Boote an der Doggerbank herrührte, beträgt etwa 10.000 Mark. — Eine Kaufmannsfrau aus Warby in Holstein hatte infolge eines Blitzauges in ein benachbartes Haus die Sprache verloren, und alle ärztlich: Kunst war bisher vergeblich. Die Frau entschloss sich nun, in Kiel einen Spezialarzt aufzusuchen und reiste dorthin. Im Wartesaal des Bahnhofs fragte sie ihr Mann, der sie begleitet hatte, ob sie eine Erfüllung wünsche, und die Frau antwortete mit einem kräftigen „Ja!“ Die Angst vor der bevorstehenden Untersuchung hatte ihr die Sprache wiedergegeben. — Halle a. S.: Mittwoch Einbruch: sind der Nachmittag zum 2. bis 18. August bei dem Pelzwarenhändler Karl Jacob in Halle a. S., Große Ulrichstraße 56, Waren im Gesamtwert von ca. 20.000 Mark geschlichen worden. Darunter befinden sich zwölf neue Herren-Sitze, zehn schwärzbraune Stunks-Sitze und fünfzehn getragene Pelze (Herren, Damen und Schuppenschopf), eine Anzahl Steinmörder- und Iltis-Jelle. Auf die Wiedererlangung der Waren ist eine Belohnung ausgeschetzt.

## Vermischtes.

Der Ausbruch des Vulcans Stromboli. Von der kleinen Insel Stromboli (im Norden von Sizilien) trifft die Kunde ein, daß der immer schwach ersterende kleine Vulkan der Insel plötzlich eine gewaltige Tätigkeit entfaltet. Die Bevölkerung der Insel ist von großem Schrecken ergripen und flieht, so gut es geht, mit den wenigen vorhandenen Booten nach den benachbarten sizilischen Inseln, nach Messina und dem italienischen Festland. Der Ausbruch geschah ganz plötzlich am 29. August morgens. Im Freien befanden sich nur einige Fischer, die auf dem Meere fischten, wobei sie eine große Höhe bemerkten, die ihnen fast das Arbeiten unmöglich machte. Auf dem Lande lag noch alles in nächlicher Ruhe, als plötzlich um 5 Uhr 18 Minuten sich furchtbare Höhe erfolgten, die die ganze Insel und alle Häuser erschüttern machten. Gleichzeitig erhob sich über dem 926 Meter hohen Krater eine etwa 500 Meter hohe Rauchsäule. Große glühende Vulkangesteine wurden in die Luft geschleudert und fielen am Abhange des Berges nieder oder in das Meer, aus dem hohe Dampfsäulen aufstiegen. Die Rauchsäule nahm bald darauf die Form einer Pinie an, deren oberer Teil sich weit über die Insel und das Meer ausbreitete. Viele zuckten aus der Rauchdecke, und heisse, schwarze, großbrüchige Asche bedeckte alle Dächer, Gärten und Wege. Eine unbeschreibliche Panik ergriff die Bevölkerung, und namentlich die Frauen, Kinder und älteren Deute schrien, weinten und sanken betend in die Knie. Viele

slohen kopflos aus einem Haus in das andere und sehr viele in die Kirche. Die Insel ist in ihrer größten Ausdehnung etwa fünf Kilometer lang und intensiv mit Gebäuden, Schulen, Krankenhäusern, Wohltätigkeitsanstalten, Bäder, Straßen u. s. w. mit einem Wort: alles wurde als veraltet und ungültig abgeklärt, und da mußte nun mit allerlei Neuheiten hergeholt werden. Ein anschauliches Bild von diesen Fortschritten in den Finanzperioden der Jahre 1888 bis 1901 gibt das statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen vom Jahre 1905. Dort kann man sehen, welche Summen verbraucht worden sind gerade zu einer Zeit, in der alle liberalen Parteien im Landtag vertreten gewesen sind und wohl stark genug gewesen wären, ihre Umfrage und Einsicht zur Geltung zu bringen. Es ist aber nichts verdorriges an ihnen zu vermerken gewesen. Man hat von ihnen keinen Warnungsstrich vernehmen. Als aber zu Ende des vorigen Jahrhunderts die finanziellen Folgen des raschen Vormärzgeheims zeigten und mit dem Eintritt des wirtschaftlichen Rückgangs um so fühlbar wurden, da war und da ist heute noch an allem Unglück einzig und allein die „herausschiebende Partei“ schuld. Das alles sollen die konservativen ganz allein verschuldet haben. Ja, die konservative Partei ist schuld; denn sie hat es versäumt, dem stürmischen Vormärzdrängen ein energisches: „Sie ziehen und nicht weiter!“ zuzurufen. Wähler! Lädt Euch nicht verblüffen! Überlegen wohl! Geht Ihr den rechten Weg, der dazu führt, daß den Staats- und Gemeindeneinfassungen dauernd aufgehoben werde, wenn Ihr die wählt, die sich als Heilanstalt empfehlen, da sie Parteien angehören, die, was sie freilich nicht zugeben, durch unaufrichtliches Vormärzdrängen das rasche Tempo in Verantwortung haben?

Die konservative Partei arbeitet nicht mit leeren Schlagwörtern. Sie gibt nicht von vornherein Versprechungen. Wie oft werden solche gegeben und können nicht gehalten werden! Die konservative Partei will aber, daß allen Staatsbürgern gleiches Recht geschehe. Sie will nicht Stillstand oder Rückgang, sondern ein vorstichtiges Weiterstreben und Vormärzdrängen auf allen Gebieten der Verwaltung. Wo es not tut, will sie die bessere Hand anlegen, aber unter fortwährender Berücksichtigung der finanziellen Kräfte des Staates und der Leistungsfähigkeit seiner Bürger.

Einfachige Wähler! Der Kandidat der konservativen Partei, Herr Bürgermeister Dr. Steyer aus Burzen, gebürtig im Landtag in dem Sinne zu wirken, den wir soeben erläutert haben. Stimmt für ihn! Zeigt als Wahlmänner für ihn ein! Die Wahl des Herrn Dr. Steyer wird für den Wahlkreis und für das gesamte Vaterland erstaunlich sein!

## Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 2. September 1905.

Brot, frische Sorten.	9 10	Mit.	bis	9 75	pro 50 Kil.
- frischiger, alter	9,15	-	-	9,25	-
- neuer	8,20	-	-	8,70	-
Brot, niedrig, (Soh.)	7,75	-	-	7,90	-
Brot, preußischer,	7,75	-	-	7,90	-
- bissiger,	7,25	-	-	7,70	-
- feiner,	8,20	-	-	8,25	-
Gerste Brot, frische,	-	-	-	-	-
- frischige	-	-	-	-	-
- Butter	6,05	-	-	6,95	-
Hefe, frisch, alte	8-	-	-	8,25	-
- neuer	6-	-	-	7,25	-
- auständischer	7,50	-	-	8-	-
Enden, frisch	8,50	-	-	9,20	-
- Frisch- u. Futter	7,75	-	-	8,50	-
Hon, alter	3,50	-	-	4,50	-
- neues	2-	-	-	3,25	-
Stroh, Holzdruck	2-	-	-	2,75	-
- Holzdruckstück	1,50	-	-	2,25	-
Kartoffeln,	2,0	-	-	2,50	-
Butter	2,40	-	-	2,70	-
Weizen 2 September.	Butter	Wt.	2,60	bis	2,72.
bis 26. Sept.					Gef. 12

## Landwirtschaftliche Waren-Höre zu Großenhain

am 2. September 1905.

	Rt	1	Stk	1
Brot, roth	1000	176,00	bis	85 15, 88 -
- Sorten	172	140	1420	14,00 bis 14,8
- neuer broden	164,80	bis	167,60	85 14 - bis 14,25
Rogg., neuer broden	150,60	ne	-	90 12, - bis -
- neuer frisch	137,60	bis	143,80	80 11, - bis 11,50
Brauner,	165,-	bis	165,-	70 11, - bis 11,50
Gerste	150,-	bis	-	70 10, - bis 10
Hefe	156	- bis	160,-	50 7,80 bis 8 -
- neuer bereget	120	- bis	124	50 6 - bis 6,20
Heidelorn	146,80	bis	149,40	75 11 - bis 11,20
Eiben	-	MS	-	50 9,60 bis 10 -
Widen	-	MS	-	9,50 bis 10 -
Rogg.-Roggenmehl	-	-	-	7,50 bis 8,-
Roggengrieß	-	-	-	7,- bis 8,-
Wiesenfleie	-	-	-	6,- bis 8,-
Waisblätter, unreif.	-	-	-	7,50 MS 8,-
Quinquatin	-	-	-	7,50 MS 8,-
Reis-Trot	-	-	-	7,50 MS -
Hon, alter	-	-	-	4,20 MS 4,75
- neues	-	-	-	2,75 bis 3,-
S.-Käse b	-	-	-	2,- bis 2,-
Wachsmekros	-	-	-	1,50 MS -
Kartoffeln, neue	-	-	-	2 - bis 2,0

## Brieskaten.

Herrn B. Gl. Die beste Konserverierung von Tomaten soll die mittels Salzwasser sein. Steife, aber noch feste Tomaten werden gewaschen, in Steintöpfen oder Porzellanschalen geschnitten und mit Salzwasser übergossen, dasselbe muß so stark sein, daß ein Ei darauf schwimmt. Die Früchte werden mit passendem Deckel oder mit Holzbrettcchen beschwert. Zuweilen zeigt sich anfangs oben etwas Schimmel, der abgenommen wird; trotzdem halten sich die leichten Früchte bis zum nächsten Sommer. — So schreibt unser hauswirtschaftlicher Beirat. Es wäre uns immerhin interessant zu wissen, ob sich das Rezept bewährt.

In keiner anderen Jahreszeit neigen die Säuglinge so zu Darmkrankheiten wie im Sommer, infolge der bei wärmerer Temperatur viel leichter verderbenden Nahrungsmittel. Rüffel's Kindermehl hat sich bei allen Darmkrankheiten bestens bewährt, da es die Milchnahrung leichter verdaulich macht und die Darmgärungen günstig beeinflußt. Der Gehalt des Rüffelmeißles an Mineral- und Eisweißstoffen bildet eine schärfewerte Bereicherung der Nahrung. Das Erbrechen schwindet nach der Darreichung von Rüffel's Kindermehl sehr bald und auch der Stuhlgang dessert sich oft ohne Arznei-Brauch.

## Eingesandt.

### Zur Landtagswahl

Der 8. städtische Wahlkreis, dem auch Riesa zugewiesen ist, gehört seit einer langen Reihe von Jahren zum Besitzstand der konservativen Partei. Sollte es nun nicht wünschenswert sein, daß durch die demnächst stattfindende Landtagswahl wieder ein gut konservativer Mann in die 2. Kammer berufen werde, der, ohne die Interessen unseres Wahlkreises zu vernachlässigen, der Verbesserung des gesamten Vaterlandes als ein Vertreter dient, dessen Herz dem Wohle aller Stände zugewandt ist, der sich der Interessengemeinschaft von Industrie und Landwirtschaft klar bewußt ist und in dem Sinne wirken wird, das die genannten beiden großen Gewerbegebiete gleichmäßig zu fördern sind? Vor drei Seiten angegriffen, gilt es jetzt, den Besitzstand der konservativen Partei mit aller Kraft zu verteidigen und den konservativen Grundsatz zu wahren, mit klarem Pflichtbewußtsein, stolzem Entschluß, in alter deutscher Treue das zu wollen und zu erwirken, was zum Wohle des Vaterlandes und seiner Gemeinschaft zu fördern — nicht nur einzelner Verursachern — dient. Die konservative Partei wird von ihren Gegnern gewisser Unterlassungen und schlechteren Handlungen, einer sogenannten Unwirtschaftlichkeit, beschuldigt, wodurch die ungünstige Finanzlage des Landes hervorgerufen werden soll. Was an diesen Beschuldigungen Wahres ist, müssen wir konservativen selbst nur zu gut. Wir gehen unumwunden ein, daß wir in den Zeiten des allgemeinen Aufschwungs nicht immer den uns konservativen eigenen Standpunkt des zwar langsam, aber wohlüberlegten Vorgehens in vollem Maße gewahrt haben; vielmehr hat sich die Mehrzahl der konservativen Vertreter mehrfach bestimmten lassen, dem stürmischen Vormärzdrängen liberaler und sozialdemokratischer Bestrebungen nur allzu sehr nachzugeben, das darauf gerichtet war, „große Kulturaufgaben“ zu lösen, zeitgemäße Ansprüche“ zu befriedigen und die „Bildung aller Stände“ durch sozialpolitische Neuanordnungen von allerhand Wohlfahrtsinrichtungen anzustreben und durchzuführen. Verbesserung des Verkehrs auf allen Gebieten galt als unanfechtbar. In allen diesen Bestrebungen war kein rechtes Maß vorhanden,

## Kirchennachrichten.

Wien:

Mittwoch, den 6. Sept. a. c., abends  
8 Uhr. Kirchenkunde im Pfarrsaal  
über Psalm 48 (Pastor Thalwiger).

Die Person, welche bei mir  
gestern den Damen-Schirm ent-  
wendet hat, ist erkannt und beobach-  
tet worden. Jondore hiermit auf,  
denselben wieder abzugeben, wodrin-  
falls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Der Gambrinus-Wirt.

Schlafst. g. v. Riebelagstr. 8, 1. Etg. \*

Schöne Schlafstelle  
für Herren frei Goethestr. 48, 2.

zu vermieten 3. halbe Etage,  
1. Oktober zu bezahlen

Friedrich-Auguststr. 6.

Schöne Parterres-Wohnung  
mit Garten 1. Oktober zu vermieten  
Bismarckstr. 8, 1.

Eine Wohnung  
nebst Zubehör sofort beziehbar  
Großhainerstraße 12.

Schöne halbe Etage

zu vermieten Goethestr. 48, 2.

kleine Wohnung  
zu vermieten und sofort oder später  
beziehbar Schloßstraße 18.

Schlafstelle für 1 oder 2 Herren  
frei Bismarckstr. 29, 2 Et.

Schlafst. fr. m. R. Bismarckstr. 26, 2. I.

Schöne  
**halbe Etage.**

Vergesungshalber ist die 2. halbe  
Etage in unserem Grundstück, be-  
stehend aus 4 heizbaren Zimmern  
nebst Zubehör, per 1. Oktober zu  
vermieten.

Gebr. Niedel, Goethestraße 1.

**1000 Mf.**  
auf Hypothek 1. Oktober zu 5% zu  
leihen gesucht. Adressen erbeten  
unter "1000" in die Cyp. d. Bl.

**8000 Mf.**  
auf ein hiesiges Geschäftshaus zur  
2. Stelle werden zum 1. Oktober  
dss. J. gesucht. Offerten unter  
A 8 in die Cyp. d. Bl. erbeten.

Suche sofort oder später ein  
sauberes fleißiges

**Mädchen.**  
zu erfahren in der Cyp. d. Bl.

Für sofort oder 1. Ott. wird ein  
ordentl. sauberes Mädchen  
für kleinen Haushalt gesucht. Nä-  
heres in der Cyp. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges,  
in Küche und Haushalt bewandertes

**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren.

Frau Dr. Grünenthal,  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Ein besseres, gut empfohlenes  
**Hausmädchen**

wird für 1. Ott. gesucht. Näheres  
zu erfragen Bismarckstr. 15, vt. 2.

Suche für sofort oder 1. Ott.  
zu 3 kleineren Kindern ein

**Kinderfräulein.**  
Nur ganz perfekte, bestempelholte  
Reflaktantinnen wollen sich melden  
bei Frau Fabrikbesitzer Weurer,  
Dresden, Eisenstraße 21, 1.

**Wirtschafterin**  
zur Führung des Haushalts sofort  
gesucht. Adressen unter C 18 in  
die Cyp. d. Bl. erbeten.

Nur und Verkauf von Staatspapieren,  
Handbriefen, Alten u.

Guldschung aller verhandelbaren Coupons  
und Dividendencheine.

Verwaltung offener,  
Wabewahrung geschlossener Depots.

## Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs-

anstalt und Färberel,

nur Parkstrasse 8 Formsp. 224

empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herren-  
kleidungsstückchen jeder Art,  
Uniformen, Möbelstoffen,  
Portieren, Decken etc.

Ausdünnen von Sammet und Plüscher,  
Schönheiten von Kleiderstoffen,  
Kreiseln, Waschen und Farben von  
Schmuckfedern, Flügeln, Boas.

**Waschen, Farben und Spannen von Gardinen.**

Mietzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-

schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefer-

Ich lädt per sofort einen in-  
telligenten, rebgewandten und ge-  
wissenhaften Mann von gutem Be-  
nehmen und ehrlichem Charakter als

## Bäische-Gutscher.

stur solche Bewerber wollen sich  
melden, welche über vorzügliche Geug-  
nisse verfügen, eine gute Handschrift  
besitzen und mindestens eine Ration  
von M. 300 stellen können. Freie  
Wohnung vorhanden.

Riesaer Dampf-Wasch- und

Blätt-Anstalt.

Paul Benkert.

## Hausverkauf.

Mittwoch, den 18. September,  
vormittags 11 Uhr, soll das alte  
Schulhaus in Mantz nach Meist-  
gebot unter Vorbehalt der Auswahl  
unter den Bietanten verkauft werden.  
Nähtere Auskunft erteilt  
der Schulvorstand.  
Thomas, Vors.



## Altmarkter Milchvieh.

Freitag, den 8. Septbr. stellen  
wir wieder einen großen Transport  
bester Kühe, Kalben und sprungha-  
fahige Bullen in Riesa "Sächsischer  
Hof" zum Verkauf.

Gebr. Kramer.

Poppitz u. Dichtenberg a. Elbe.

verdung

Verkauf

verdung

Verkauf